

Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Eschweiler

Rede zum Erlass der Haushaltssatzung 2019

Dietmar Widell (Fraktionssprecher)

--- Es gilt das gesprochene Wort ---

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute liegt der Haushaltsentwurf für das Jahr 2019 zum Beschluss vor.

Ich will nur einige wenige Aspekte hieraus ansprechen.

Es war die zweite Haushaltsberatung ohne Haushaltssicherungskonzept, aber im Vergleich zu den letzten Beratungen, in denen auch von einem fiskalisch positiven Jahresabschluss während der Beratungen ausgegangen wurde, wird diesmal ein Teil des erwarteten Überschusses sofort verplant.

Während es im letzten Jahr noch hieß, dass die Ausgaben weiter im Blick der Verwaltung bleiben, hörten wir diesen Satz in diesem Jahr nicht.

Grundsätzlich sind wir nicht dagegen, einen Teil der Überschüsse sinnvoll für die Menschen in Eschweiler zu verwenden.

Bei den Kindergartenbeiträgen wurde der neue finanzielle Spielraum der Stadt genutzt, um Eltern zu entlasten, die ihre Kinder zur Betreuung in den Kindergarten geben. An sich kein schlechter Gedanke, weil das letzte Kindergartenjahr schon gebührenfrei ist, nun auch das vorletzte Jahr beitragsfrei zu machen. Aber statt die unteren Einkommensgruppen zu entlasten auf breiter Ebene vom ersten bis zum letzten Kindergartenjahr, wird das vorletzte Kindergarten für alle gebührenfrei.

So sparen die unteren Einkommensgruppen ein wenig und die oberen Einkommensgruppen sparen viel, in einem Jahr. Sozialdemokraten haben früher anders gerechnet, haben sozial anders definiert.

Auch in anderen Handlungsfeldern sind die Erwartungen bei uns höher und anders.

Die Stadt ist mit dem European Energie Award ausgezeichnet worden, noch gar nicht so lange her. Darin geben wir als Ziel an die Nutzung von erneuerbaren Energien zur Versorgung der städtischen Liegenschaften, der Stromliefervertrag sieht aber dann ganz anders aus.

Nur 50 % des Stroms kommt aus erneuerbaren Energien. Wir werden unseren formulierten Ansprüchen, mit denen wir auch den Award verliehen bekommen haben, selbst nicht gerecht.

Die Daten für die Verbräuche für Strom, Wasser und Wärme zeigen immer wieder auf, dass bei übermäßigen Verbräuchen eine Schwachstelle die mangelnden regelmäßigen Kontrollen der Verbräuche sind. Leider wird dann von der Verwaltung angegeben, dass sich im Nachhinein die Mehrverbräuche nicht mehr erklären lassen.

Mehrere Jahre nach der ersten Diskussion bezüglich der Datenfernübertragung der Verbräuche startet diese endlich, aber zu Beginn startet man mit zwei Objekten ohne Probleme statt weiter entfernt liegende Problemimmobilien zu wählen.

Die höchsten Punktzahlen in den Handlungsfeldern erhält die Stadt denn auch in den Bereichen Kommunikation und Beratung und nicht in den Feldern der praktischen Umsetzung.

Die Auszeichnungen für die Stadt sind wohl da, aber die Umsetzung der Erwartungen aus diesen Auszeichnungen muten immer noch wie eine Suche nach einfachen Lösungen wie in der Vergangenheit an. Die Vergangenheit war einfach einfacher in der Handhabung.

Der Haushaltsentwurf für 2019 ist zum ersten Mal solch einer der Stadt Eschweiler, einer Kommune, die in der Kategorie der nachhaltigen Kommunen mittlerer Größe in Deutschland den ersten Platz belegt hat.

Nur merken tun wir diesen ersten Platz in der Realität nicht wirklich. Das mag wohl auch am Anspruch liegen, den man als Ratsmitglied oder Fraktion mit dieser Auszeichnung verbindet. Nachhaltigkeit hat viele Facetten, aber mit Sicherheit ist Nachhaltigkeit auch mit Kosten verbunden. Manches zahlt sich schnell aus, manches erst in Generationen.

Nachhaltigkeit ist nicht nur vordergründig der sparsame Umgang mit Ressourcen beim Neubau von Wohnsiedlungen.

Dazu gehört auch der Werterhalt von städtischen Gebäuden.

Oft stellte sich die Frage, wie viele Jahre müssen Dächer undicht sein, wie viele Jahre müssen Toiletten unbenutzbar sein, bis eine Reparatur erfolgt.

Früher gab es ein Bauunterhaltungsprogramm, dass den Ausschussmitgliedern einen Überblick über die Mängel an städtischen Gebäuden gab und wann deren Behebung geplant war. Das gibt es schon lange Jahre nicht mehr. Sollen die Ausschussmitglieder diesen Überblick gar nicht mehr haben sollen?

Zur Nachhaltigkeit gehört auch, sich zu Fuß und mit dem Fahrrad ohne größere Gefahr in der Stadt und zwischen den Wohngebieten zu bewegen und nicht aus Sicherheitsgründen besser auf motorisierte Fahrzeuge umzusteigen.

Und dazu gehört, zwischen den Stadtteilen die Verbindungen für Fahrradfahrer und Fußgänger vorrangig zu verbessern statt an erster Stelle die Verbindungen für den motorisierten Individualverkehr zu planen.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich auch, erkannte Probleme ohne Zeitverzögerung anzugehen. Dies heißt auch, örtlich überschaubare Probleme durchaus schnell anzugehen.

Zum Beispiel sind die Probleme im Radwegenetz in einem Workshop zum ESKLIMO-Projekt aufgezeigt worden.

Aber seitdem für fast alles Gutachten erstellt werden müssen, dürfen auch erkannte Probleme erst erledigt werden, wenn das Gutachten fertig ist und dann kann es sich nochmal verzögern, weil keine Mittel dafür im Haushalt eingestellt wurden. Ohne Gutachten wird kaum noch was gemacht. Ohne Gutachten läuft auch im ÖPNV nichts Neues.

Zwar sind sich viele seit Jahren einig, dass es schnell ein anderes Angebot im Tarifsysteem geben muss, damit mehr Menschen diesen nutzen.

Aber bitte nicht zu schnell, zuerst muss nach jahrelanger Diskussion ein Gutachten her, keine Phantasie, keine Traute, keine Action, keine Haushaltsmittel und damit in 2019 auch keine Bewegung.

Ein-Euro-Tages-Ticket für Fahrten in Eschweiler. Unser Antrag zum Einstellen einer notwendigen Summe in die ÖPNV-Umlage wurde abgelehnt, schon vor zwei Jahren ist unser Antrag, die Kosten mit dem AVV zu klären, versandet.

Wenn wir an den Konzepten für den ÖPNV nicht grundsätzlich etwas ändern, dann können wir auch keine grundsätzlichen Nutzungsänderungen durch die Verkehrsteilnehmer erwarten.

Nicht viel anders sieht es bei den Positionen von Mobilitätsmanagement, Klimaschutzmanagement und Nachhaltigkeitsmanagement aus, hier endet die Planung für die dort eingesetzten Menschen im Haushalt bisher genau dann, wenn die Zuschüsse wegfallen.

Über eine Anschlussfinanzierung mittels städtischen Haushaltes wurde im Haupt- und Finanzausschuss selbst die bloße Diskussion für unnötig gehalten.

Also können wir uns beruhigt zurücklehnen, Ende 2021 haben die Eschweiler Sozialdemokraten die Probleme mit dem Klimawechsel, mit der Nachhaltigkeit und der Mobilität in Eschweiler gelöst, deshalb brauchen wir gar keine Ansätze für Personalkosten ab 2022 in die Haushaltsplanung mehr einzusetzen.

Das nennt sich politischer Gestaltungswille.

Es gibt Handlungsfelder, in denen von Gutachten Zuschüsse zum Beispiel vom Land abhängen, zum Beispiel für öffentliche Bibliotheken oder Sportstätten.

Immer öfter wird aber der Eindruck erweckt, dass es vor allem darum geht, Gutachter zu beschäftigen.

Dann will ich noch zur Planung und Umsetzung des Vorhabens Rathausquartier und den örtlich darum liegenden Bereichen kommen.

Die Planung hat sich seit dem Übergang auf einen neuen Projektträger erheblich verändert.

Zunächst sind wir alle froh, dass sich etwas tut auf dem Grundstück nördlich vom Rathaus. Aber war die Planung vom ersten Projektträger noch etwas besser mit der vorhandenen Innenstadtwirklichkeit verträglich, so ist daraus jetzt eine Planung geworden, die wir in der Innenstadt nicht akzeptieren würden, wenn wir nicht dringend wollten, dass das ehemalige City Center-Grundstück aufgearbeitet wird. Hier beginnt jetzt die Diskussion über den Einfluss auf die Planungen, den wir haben, den wir uns nehmen und den wir geltend machen wollen.

Je geringer unsere Einflussmöglichkeiten anscheinend zu sein scheinen oder uns erklärt wird, dass sie sind, umso mehr müssen wir handeln, um die negativen Auswirkungen auf andere innerstädtische Bereiche möglichst ohne Verzug zu minimieren. Ein Projekt im erheblichen Verkehrsaufkommen in der Innenstadt und Umweltzone, da dürfen Verkehrsströme nicht erst lange nach Inbetriebnahme des Projektes und dann auch nur vielleicht, geändert werden.

Das Projekt selbst soll pünktlich zur Kommunalwahl 2020 fertig sein, eine mögliche Veränderung der Indestraße ist laut Zeitplan aber erst, wenn überhaupt im Jahr 2022 oder später vorgesehen.

Wenn wir hier einen entkoppelten Einkaufsbereich losgelöst von der restlichen Innenstadt durch die Stadtautobahn Indestraße schaffen, wird entweder das Projekt Rathausquartier scheitern und wir hätten ein zweites brachliegendes City Center oder die Innenstadt geht uns verloren.

Das da Änderungen möglich sind, da hatten wir während der Bauarbeiten am Geländer zur Inde schon den Beweis, dass es mit einer Spur weniger vom Rathaus nach Osten geht.

Aber trotzdem wird für jede noch so kleine Änderung auch das nächste Konzept zunächst noch abgewartet.

Alles dreht sich um den motorisierten Individualverkehr. Als sei dies in Eschweiler die einzig existierende Lebensform im Straßenverkehr.

Verkehrsberuhigung am Markt, seit Jahrzehnten Diskussionsthema, mehr Qualität für Aufenthalt statt Schaurundenfahren für motorisierte Verkehrsteilnehmer und Parkplatzsuchverkehr und oft mehr rechtswidriges als legales Parken, aber seit Jahrzehnten wird auf das nächste Konzept verwiesen und auf motorisierte Sachzwänge statt endlich konsequent auf Aufenthaltsqualität und Verkehrsberuhigung zu setzen.

Wenn die Wollenweberstraße den zusätzlichen Verkehr aus dem Projekt Rathausquartier nicht aufnehmen kann, wird der Markt und die Marktstraße zur Zubringerstraße zum Rathausquartier. Wie sehr sich der motorisierte Verkehr beraten und lenken lässt, haben wir erlebt, als auch nur zwei Tage zum Aufbau des Weihnachtsmarktes die Poller entnommen wurden. Der Marktplatz war sofort wieder Parkplatz, wie in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Alles dreht sich um den motorisierten Individualverkehr.

Ähnliches gilt für die Uferstraße, Umbau für mehr Aufenthaltsqualität, aber das Freihalten der nicht abgepollerten freien Flächen vom parkenden motorisierten Verkehr wird nicht durchgesetzt. Besonders problematisch ist dies im Bereich der Einmündung Neustraße in die Uferstraße. Motorisierter Verkehr in der Fußgängerzone, Grabenstraße und umliegende Straßen, da wird eine Einschränkung seit Jahren diskutiert, nichts passiert.

Immer wieder gefordert auch mal zugesagt, aber nie umgesetzt: Ausgleichsflächenkataster.

Wir beschließen in neuen Plänen oft Ausgleiche außerhalb der Bebauungsplanflächen, wo dieser Ausgleich aber stattfindet, bleibt oft im Dunkel. Ökopunkte werden verschoben und wir wissen nicht wohin.

Dieser Haushalt ist auch eine Planung bis einschließlich 2022. Aber von vorausschauender Planung ist da an vielen Stellen wenig zu sehen. Der Haushalt wird den Auszeichnungen, auf die die Stadt und vor allem die Sozialdemokraten ständig so stolz hinweisen, nicht gerecht.

Aus diesem Grunde werden wir diesem Haushalt nicht zustimmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen allen mit Ihren Familien ruhige Feiertage und ein besseres 2019 und vor allem Gesundheit.